

# Die Parochie Postwitz.

## I.

### Name und Lage von Postwitz.

In der alten sächsischen Kirchengalerie wird die Parochie und das Kirchdorf mit dem Namen „Großpostwitz“ bezeichnet. Das statistische Bureau des königlichen Ministeriums des Innern gibt aber nach Ausweis des Handbuchs der Kirchenstatistik der Parochie und dem Kirchdorf den Namen „Postwitz“. In den Kirchenbüchern ist bis zur Mitte des Jahres 1807 lediglich der Name „Postwitz“ zu finden. Seit dieser Zeit erscheint der Name „Groß-Postwitz“ neben „Postwitz“. — Der deutsche Name Postwitz ist aus dem wendischen Namen Budestecy entstanden; 1331 wird Jacobus plebanus in „Bustewicz“ erwähnt. In einer Urkunde von 1376 lautet der Name „Bostewicz“, ebenso meist auch in den alten Kirchrechnungen von 1517—1532 und nur vereinzelt: „Postwitz“ und „Bostwicz“. Im ältesten Kirchenbuche vom Jahre 1663 (Amtsantritt des Pfarrers Michael Frenzel) wird der Name „Postwitz“ geschrieben.

Der Kirchort Postwitz liegt in einem schönen, von der Spree durchflossenen und von der Bauzen-Schandauer Eisenbahnlinie, von der sich in Postwitz die Bahn nach Cunewalde abzweigt, durchschnittenen Tale. Von dem Dorfe aus sind die eine weite Aussicht bietenden, viel besuchten und zum Teil mit Aussichtstürmen versehenen Berge Thronberg (wendisch Lubin), Schmoritz (wendisch Šmórc), Čorny Bóh (schwarzer Gott), Běly Bóh (weißer Gott), Pakosnica, Kölpersteine, Sohlander Berg, Mönchswalder Berg (Mnišonc), Pichow zu sehen, und wohin man sich auch wendet, überall liegt vor dem Auge eine herrliche, fruchtbare Landschaft mit zahlreichen Dörfern. Im Norden aber übersieht das Auge die an Türmen reiche Stadt Bauzen. Es ist natürlich, daß die Bewohner des 6 km entfernten Bauzen das Kirchdorf und andere Orte der Parochie, die alle, jeder in seiner Art, ihre Schönheit haben, zum Zielpunkt ihrer Erholungsausflüge wählen. Besonders an den Sonn- und

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diefesen Bauzen u. Kamenz.

Festtagen ziehen große Scharen von Städtern zu Wagen, auf Fahrrädern, Automobilen und zu Fuß vom frühen Morgen bis zum späten Abend durch die Dörfer. Die Stillen im Lande bedauern es, daß der Sonntagsfrieden, wie er einst in den wendisch-deutschen Gemeinden zu finden war, immer mehr schwindet. Durch die Parochie führt von Norden nach Süden die Bauzen-Sohlander Straße, von der sich in Postwitz in der Richtung nach Osten die nach Neusalza führende Straße abzweigt. In der Parochie befinden sich vier Eisenbahnstationen, nämlich der Bahnhof Großpostwitz und die Haltestellen Singwitz, Rodewitz und Halbendorf.

## II.

### Geschichte der Parochie.

Die Geschichte der Parochie in den ältesten Zeiten ist in Dunkel gehüllt. Jedenfalls ist Postwitz ein sehr altes Dorf, und seine Gründung liegt wahrscheinlich über die Zeiten der Einwanderung der Wenden (Milczener) zurück. Dies geht wohl aus der auf dem Schmoritz gelegenen Schanze, welche von den Wenden rubežny hród (Räuberburg) genannt wird und wohl gottesdienstlichen Zwecken gedient hat, wie aus den Urnengräbern bei Hainitz und Rascha hervor.

Die älteste Nachricht über Postwitz ist nach Prof. Dr. Knothe die, daß in einer Urkunde 1331 ein Jacobus plebanus in Bustewicz erwähnt wird. Nach der Meißner Kirchenmatrikel, deren jetzt bekannte Redaktion aber erst aus dem Jahre 1495 stammt, stand die Kirche zu Postwitz 1346 unter dem Dekan in Bauzen als kirchlicher Behörde und hatte 3 Gr. Bischofszins zu zahlen. 1484 bestätigt der Bischof Johann von Meißen die Stiftung eines Katharinenaltars in der Pfarrkirche zu Postwitz. 1507 verkauft Liborius von Herwigsdorf das Gut Postwitz. Es ist aber völlig unbekannt, wo das Gutshaus gestanden hat. Wahrscheinlich gehörten zu dem Gute außer dem Thronberge nur wenig Felder,